

**DIE ORIENTALISCHE POLITIK LUDWIGS XIV.,
IHR VERHÄLTNIS ZU DEM TÜRKENKRIEG VON
1683. MIT EINEM EINLEITENDEN KAPITEL
ÜBER DIE FRANZÖSISCH-TURKISCHEN
BEZIEHUNGEN VON FRANZ I. BIS ZUM TODE
MAZARINS. ABHANDLUNG**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649770717

Die Orientalische Politik Ludwigs XIV., Ihr Verhältnis zu dem Türkenkrieg von 1683. Mit Einem Einleitenden Kapitel über die Französisch-Türkischen Beziehungen von Franz I. bis zum Tode Mazarins. Abhandlung by Kurt Koehler

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

KURT KOEHLER

**DIE ORIENTALISCHE POLITIK LUDWIGS XIV.,
IHR VERHÄLTNIS ZU DEM TÜRKENKRIEG VON
1683. MIT EINEM EINLEITENDEN KAPITEL
ÜBER DIE FRANZÖSISCH-TURKISCHEN
BEZIEHUNGEN VON FRANZ I. BIS ZUM TODE
MAZARINS. ABHANDLUNG**

VORWORT.

Die orientalischen Beziehungen Ludwigs XIV. bilden einen wichtigen Teil seiner allgemeinen Politik. Wir werden später noch darauf zu sprechen kommen, wie nötig es ist, das Bild der Gesamtpolitik festzuhalten, wenn man einen ihrer Teile zu untersuchen sich anschickt. Nicht weniger notwendig ist es, jeden Teil einzeln zu prüfen, um durch die Summe der sich ergebenden Einzelzüge die großen Ereignisse der Geschichte immer besser in ihren Ursachen und Wirkungen zu erkennen und so ein immer sicheres Urteil über sie zu gewinnen. Vorliegende Arbeit unternimmt es nicht, die Beziehungen Ludwigs XIV. zur Pforte in ihrem vollen Umfange und in allen Einzelheiten zu verfolgen, etwa so, wie dies Pagès in seiner gründlichen Untersuchung über den großen Kurfürsten und Ludwig XIV. getan hat. Es soll hier nur gezeigt werden, welche Rolle die französische Politik bei dem Osmanensturm von 1683 gespielt hat, und wie weit Anklage und Verteidigung, die sich in den verschiedenen Darstellungen jener Epoche finden, berechtigt sind. Wir überblicken im 1. Teil, in der Hauptsache an der Hand des teilweise reichlich vorhandenen gedruckten Materials, die französisch-osmanischen Beziehungen, so wie sie sich seit ihrem Beginne bis zum Tode Mazarins gestalteten. Was den 2. Teil betrifft, so zeigte es sich, daß eine aktenmäßige Erzählung der Vorgänge in Polen wohl zu wünschen ist. Das französische Ministerium des Auswärtigen und die Manuskriptsammlungen der Bibliothèque nationale in Paris bergen ein überreiches Material

hierzu, das ich leider nicht ganz verarbeiten konnte, da die Erörterung der polnischen Angelegenheiten hier ja nicht Selbstzweck ist, sondern nur dazu dienen soll, die Türkenpolitik Ludwigs, mit der die Bestrebungen in Polen eng zusammenhängen, auch von dieser Seite her zu beleuchten. Die Akten über die französische Tätigkeit in Konstantinopel sind nicht ganz so ergiebig, wie man erwarten konnte. Ich glaube, daß dies vor allem daran liegt, daß die weite Entfernung — ein Brief von Paris nach Konstantinopel ging etwa 2 Monate — detaillierte Vorschriften der Zentrale unmöglich machte. Es ist infolgedessen vielmehr Gewicht zu legen auf die Handlungen und Berichte der Gesandten, als auf die Weisungen aus Paris, die oft recht allgemein gehalten sind.

INHALT.

	Seite
Vorwort	III
Literaturangaben	VII
I. Französisch-orientalische Beziehungen von Franz I. bis zum Tode Mazarins	1
II. Die orientalische Politik Ludwigs XIV.	
1. Überblick über die Politik Ludwigs XIV. bis zum Jahre 1688	83
2. Frankreich und Polen	40
3. Frankreich und die Osmanen	58
Anhang	101
Lebenslauf	127



Für alle Punkte, die in dieser Arbeit behandelt werden, finden sich reichliche Literaturangaben bei Lavissee-Rambaud, Histoire générale und bei Immich „Geschichte des europäischen Staatensystems 1660—1789“. Es sollen deshalb hier nur einige wichtige Werke hervorgehoben werden, um die Zitierung zu erleichtern.

- de Testa: Recueil des traités de la Porte Ottomane. 6 Bde. Paris 1864.
- Charrière: Négociations de la France dans le Levant. 1—4. Paris 1848—60.
- ✓ Recueil des instructions données aux ambassadeurs et ministres de France. 1648—1789.
- Correspondance diplomatique de Bertrand de Salignac de la Mothe Fénelon. 1568—1575. 7 Bde. 1840.
- Lettres du Cardinal Mazarin pendant son ministère v. A. Chéruel
In Coll. des documents inédits sur l'histoire de France.
- Mémoires de Louis XIV écrites par lui-même adressées à son fils.
In „Archives curieuses de l'histoire de France depuis Louis XI jusqu' à Louis XVIII“. Par F. Danjou. 2^e série Tome 8. Paris 1839, S. 333 f.
- Oeuvres de Louis XIV. 6 Bde.
- Lavissee-Rambaud: Histoire générale.
- Ranke: Französische Geschichte. 6 Bde.
- v. Hammer: Gesch. des osmanischen Reiches. 2. verb. Aufl. 4 Bde. Pesth 1834.
- Zinkeisen: Gesch. des osmanischen Reiches in Europa. Gotha 1856.
- Chéruel: Histoire de France pendant la minorité de Louis XIV. Paris 1879.
- Histoire de France sous le Ministère de Mazarin. 1651—1661. Paris 1882.
- Flassan: Histoire de la diplomatie française. Paris 1809.
- Driault: La Question d'Orient depuis ses origines jusqu' à nos jours. Paris 1900.

Zinkeisen: Die orientalische Frage im 1. Stadium ihrer Entwicklung in Raumers historischem Taschenbuch III. Folge, Jahrgang 6.

— Die orientalische Frage im 2. Stadium ihrer Entwicklung in Raumers historischem Taschenbuch. III. Folge, Jahrgang 7.

Ranke: Geschichte der Osmanen und der spanischen Monarchie.

✓ Masson: Histoire du commerce français dans le Levant au XVII^e siècle.

P. de Ségur-Dupeyron: Histoire des Négociations commerciales et maritimes de la France aux XVII^e et XVIII^e siècle considérées dans leurs rapports avec la politique générale. Paris 1872. (Ganz ungenügend.)

Legrelle: La diplomatie française et la Succession d'Espagne. Tome I. Le premier traité de partage 1659—1697, 1888.

Vast: Les tentatives de Louis XIV. pour arriver à l'Empire. Rev. hist. Bd. 65; 1897.

Pagès: Le grand Electeur et Louis XIV. 1660—1688, Paris 1905.

Klopp: Der Fall des Hauses Stuart. 10 Bde. Wien 1875.

Philippson: Das Zeitalter Ludwigs XIV. Berlin 1879.

Roussat: Histoire de Louvois.

Imnich: Geschichte des europäischen Staatensystems. 1660—1789. 1906.

Die Akten des französischen Ministeriums des Auswärtigen zitiere ich folgendermaßen: z. B. Aff. étr. Turquie (d. h. Fonds Turquie) mit folgender Angabe des Bandes und des betreffenden Folio.

Bibl. nat. manusc. = Bibliothèque nationale, département des Manuscrits.

I. Teil.

Französisch-orientalische Beziehungen von Franz I. bis zum Tode Mazarins.

Im Mittelalter und bis an die Schwelle der Neuzeit war es ein Ruhmestitel der französischen Könige, Vorkämpfer des christlichen Glaubens gegen die Ungläubigen zu sein. Noch Karl VIII. hatte diesen Idealen gehuldigt, noch Ludwig XII. war in eine antitürkische Liga eingetreten, und auch Franz I. hatte die edlen Traditionen seiner Vorgänger am Anfang seiner Regierung mit feuriger Begeisterung aufgegriffen. Wir dürfen nicht daran zweifeln, daß die Kreuzzugsideen ihn mächtig bewegten. Im ersten Anlauf hatte er 1515 eine großartige Waffentat vollbracht, die Krone der römischen Kaiser schien ihm zu gehören, er wäre nach seiner Wahl an die Stelle derer zu stehen gekommen, die seit Jahrzehnten die Türken bekämpften. Wie hätte er nicht davon träumen sollen, als Herr des Abendlandes, als Schützer der noch geeinten Christenheit sich an die Spitze glaubensbegeisterter Heerscharen zu stellen, die Ungläubigen zu vertreiben, Konstantinopel zu befreien, die heiligen Stätten für immer den Türken und Griechen zu entreißen? Der Papst selbst erblickte in ihm den geeigneten Mann, solches zu vollbringen¹⁾. Franz I. glaubte, sich nicht besser für die Kaiserwahl empfehlen zu können. 40 Tausend Mann erbot er sich zu stellen²⁾.

Leo X. schrieb einen allgemeinen Türkenzehnten aus, er erwärmte sich bei dem Gedanken einer allgemeinen christlichen Liga. Schon hatte Franz 1516 Biserta angreifen, 1518 den

¹⁾ Zinkeisen in Raumers hist. Taschenbuche III. 7. S. 566. Charrière I. 5. Schr. des Papstes a. d. König von Portugal.

²⁾ Anf. 1519 erhöhte er die Zahl auf 50 Tausend, Zinkeisen bei Raumer III. 7. S. 584.